Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

24.9.1874 (No. 222)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 222. Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. Donnerstag, 24. September Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 Kreuzer. 1874.

Abonnements-Einladung

Für das vierte Quartal dieses Jahres bitten wir die Bestellungen gefälligst **rechtzeitig** zu machen, indem die Nichtbestellung des Blattes als Abbestellung angesehen wird.

Der Preis des Blattes ist, Postaufschlag einbegriffen, vierteljährlich 1 fl. 58 kr.; für **Karlsruhe** und nächste Umgebung wie bisher. Alle Postanstalten des In und Auslandes nehmen Bestellungen auf den Bad. Beobachter an.

** Der Brief des Zaren an Don Carlos

wird von den Carlisten officiell für authentisch erklärt. Am besten wäre es freilich, anstatt eines, wenn auch möglichst getreuen, so doch immerhin nicht alle Zweifel beseitigenden Auszuges den vollen, wörtlichen Text zu veröffentlichen. Eine Bestätigung des von dem Cuartel real gebrachten auszüglichen Inhaltes auf diesem Wege wäre von nicht zu unterschätzender Tragweite. So unschätzbar groß, scheinbar wenigstens, der moralische Gewinn für die Regierung des Serrano durch die einfache Anerkennung derselben von Seite der Mächte auch ohne wirkliche Intervention war, ebenso empfindlich ist die diplomatische Niederlage des Serrano durch ein solches Aktenstück, welches seinem und seiner Regierung Ansehen einen empfindlichen Stoß versetzen dürfte. Daß aber dadurch auch andere Cirkel gestört werden, ist für Jeden klar, der sich die Macht vergegenwärtigt, welche mit besonderer Vorliebe die Anerkennung Spaniens durch die übrigen Mächte betrieben hatte. Und wenn vor einiger Zeit die Blätter die Weigerung Rußlands, die Regierung des Herzogs de la Torre anzuerkennen, bloß auf ein einfaches Abwägen der thatsächlichen Verhältnisse, nach welchen keine der beiden streitenden Parteien ein entscheidendes Uebergewicht über die andere gehabt, zurückführen wollten, so sind die Fäden einer derartigen Combination durch die in dem fraglichen Briefe hervortretende scharfe Betonung des Legitimitätsprincips wie mit einem Schlage zerrissen. Und die einem Serrano so günstige „N. Fr. Pr." hat nicht Unrecht, wenn sie meint (einzelne Ausdrücke zeigen eine furchtbare Leidenschaft):

„Bisher konnte man annehmen, daß Rußland den übrigen europäischen Mächten sich späterhin anschließen werde; nunmehr aber sei über die eigentlichen Absichten Rußlands eine Täuschung nimmer möglich. „Wenn der Kaiser von Rußland in dem Augenblick, wo Oesterreich und Deutschland durch ihre Anerkennung der Madrider Regierung den Carlismus desavouiren, Don Carlos seiner Sympathie versichert; wenn der Zar in einem Brief an den Brigantenchef in den Bergen von Guipuzcoa bedauert, daß Spanien seinen legitimen Platz unter den Nationen Europas verloren habe, und das Ende der Leiden Spaniens herbeiwünscht, so liegt darin eine rückhaltlose Verdammung desjenigen Spanien, welches alle andern Mächt anerkennen, und eine Parteinahme für den Carlismus, welcher zum Unterschied von allen andern Cabineten vom Kaiser von Rußland vor aller Welt als das einzige Heil und als die allein erübrigende Rettung des sonst verlorenen Spanien proklamirt und anerkannt wird. Rußland also sagt sich Spanien gegenüber ganz von Europa los, und reichte Don Carlos die Bruderhand. . . . Jetzt weiß die Welt auch, wer der Candidat Rußlands für Frankreich ist, und daß die Bestrebungen des Grafen von Chambord gleich jenen des Zaunkönigs von Biscaya sich des allerhöchsten Schutzes und des besondern Protectorates des Selbstherrschers aller Reussen erfreuen. Jetzt weiß man auch und erfährt vor allem Deutschland, daß der wüthende Ultramontanismus und das fanatische Jesuitenthum, welche die moderne Welt befehden, in Rußland einen mächtigen Hort gefunden haben. Das Schreiben des Zars an Don Carlos enthält eine Offenbarung, welche alle Illusionen über die Kaiserbegegnung seit zwei Jahren vernichtet und einen Ausblick in eine Zukunft voll der merkwürdigsten Möglichkeiten eröffnet."

Die Dinge in Spanien selbst sind verschieden nach der Quelle, aus der die Nachrichten fließen. Carlistische Nachrichten stellen einen nahen Kampf bei Puente — de — la — Reyna, eine stärkere Berennung der Festung Pampeluna und wichtige Operationen um letzteres herum in Aussicht und melden ein kräftiges Zurückschlagen der Republikaner bei Mendivil; auch sollen wieder neuerdings für die Karlisten Kanonen aus Frankreich und eine Schiffsladung von Munition und Kleidungsstücken aus England angekommen sein. Die Ankunft der Generäle Chester und des sonst alphonsistisch gesinnten Novaliches (er wurde bei Alcolea 1868 verwundet) im Hauptquartier des Don Carlos dürfte darauf hinweisen, daß die Bemühungen des Herzoges von Parma und der Grafen von Caserta und Bari, die verschiedenen bourbonischen Linien und ihre Anhänger zu vereinigen, nicht ohne Erfolg gewesen sind. Madrider Nachrichten wissen zu erzählen von einer Besichtigung der Befestigungen von Bilbao durch deutsche Officiere, von einem Vormarsch der Truppen unter Laserna, Moriones und Ceballos und von Excessen der Carlisten in der Umgegend von Estella. Alle diese Nachrichten sind mit größter Vorsicht aufzunehmen; aber auch die Meldung des Specialcorrespondenten im „W. Vaterland", daß 700 preußische Artilleristen (darunter 40 Officiere) im Heere des Serrano angekommen seien, scheint uns sehr ungeheuerlich zu sein.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Sept. S. K. H. der Großherzog haben unterm 18. Sept. d. J. gnädigst geruht: dem Professor Dr. Ernst Schröder am Progymnasium in Baden die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienst zu bewilligen, den Registrator Schwab bei dem evangelischen Oberkirchenrath auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und zu genehmigen, daß der Revident Emil Bühler beim katholischen Oberstiftungsrath zum Revisor bei dieser Behörde bestellt werde.

Y. **Von der Schlücht**, 19. Sept. Als wir heute den großartigen Bericht über den am 8. d. M. im Wirthshausgarten in Brenden von Prof. Michelis gehaltenen Vortrag in Nr. 109 des Albboten lasen, konnten wir uns eines mitleidigen Lächelns nicht erwehren. Der Verfasser dieses Berichtes genirt sich gar nicht, den Lesern des Albboten einen Bären aufzubinden, indem er gegen 300 Theilnehmer gesehen haben will. Darüber wundern wir uns gar nicht. Wir dagegen ließen uns die Zahl der Zuhörer, jene, die sich während des Vortrages in der Wirthsstube mit anderen Dingen unterhielten, mitgerechnet, von einem Gewährsmanne, der hierin eine gewisse Gewandtheit besitzt, angeben, und dessen Urtheil der allbekannte Correspondent in Brenden um so weniger verwerfen wird, als er ihm selbst im Artikel eine Lobrede hält. Dieser Sachverständige gibt die Zahl von etwa 130 an, also noch weniger als ein anderer Beobachter.

Herr Prof. Michelis hat sich sodann zu bedanken für das lobende Urtheil, das sich ein Verstandesmensch, einzig in seiner Art, über seine Leistung gebildet und ausgesprochen hat.

Der kath. Katechismus v. Deharbe wird auch besprochen, weil er das Dogma der Infallibilität enthält. Wäre dem Correspondenten der altkath. Katechismus des Dr. Michelis schon ein Gegenstand seines Studiums gewesen, so hätte er hierüber sein geschwiegen. Wir fordern daher diesen hochweisen Herrn auf, zu lesen Seite 29 die F.F. und Antw. 148 — 159 inclus.

In Frage 157 heißt es:

Ist es auch nöthig, daß bei jeder Sache sich gleich die Bischöfe alle versammeln?

Antwort. Nein; für gewöhnlich entscheidet der Papst, als der oberste Lehrer der ganzen Kirche.

Fr. 158. Ist es auch ein großes Glück für uns, daß wir das unfehlbare Lehramt in der Kirche haben?

Antw. Ja, dadurch allein können wir ganz sicher sein in allem, was zum Heile unserer Seele gehört.

So wörtlich Dr. Michelis. Hiernach ist also die Entscheidung eines Concils, bei welchem der Papst den Vorsitz führt, unfehlbar, und für gewöhnlich sind die Entscheidungen des Papstes als oberster Lehrer der Kirche unfehlbar. Es lehrt also der Katechismus des Dr. Michelis die Unfehlbarkeit des Papstes, während derselbe Dr. Michelis dieselbe bekämpft. Wie reimt sich das zusammen? (Fr. St.)

Daß „die ultramontane Nemesis" die Hand im Spiele hatte, ist so wenig wahr, als daß ein Tanzbär ein Singvogel ist. Ob die „religiösen" und „patriotischen" Worte des Dr. Michelis auf so gutes Erdreich fielen, stellen wir der Zukunft anheim, müßten jedoch staunen, daß dieses Erdreich, bisher für Gottes Wort ziemlich unfruchtbar, für Menschenwort besser wäre.

Spricht der Correspondent sein Bedauern aus, daß „so manche Menschen durch zelotische Ausdrücke und Verstandesarmuth beweisen, die ächte Wahrheit nicht erkennen zu wollen," — so mag der Betreffende nur für sich sorgen; — wir dagegen bedauern vielmehr die Art und Weise, wie man Unterschriften für den Altkatholicismus erhalten will.

Am Schlusse des Artikels wirft sich der Schreiber noch als Sittenprediger auf. Wahrhaft! Ueber Freiheit reden und keinen rechten Begriff davon haben, ist einfach lächerlich. Nicht derjenige ist ein freier Mensch, der nicht nach Gott und der Welt fragt, schrankenlos leben will, wie „einige Patrioten" im Schlaraffenland wollen, sondern der ist wahrhaft frei und wahrer Mensch, der frei ist von allen Leidenschaften und bösen Gewohnheiten, und wie ein gläubiger katholischer Christ allezeit den Menschen weniger gehorcht, als Gott und seiner hl. römisch-kath. Kirche.

√ **Freiburg**, 21. Sept. Letzten Samstag Abend wurde der hochw. Herr Bisthumsverweser bei seiner Rückkehr von der Firmungsreise mit einem glänzenden Fackelzuge empfangen. Eine Deputation aus Männern verschiedener Stände begrüßte den gefeierten Oberhirten beim Aussteigen. Landtagsabgeordneter Marbe hob als Sprecher hervor, wie die Katholiken Freiburgs mit Schmerz und Entrüstung hören mußten, daß ein mit der Kirche Zerfallener den rechtmäßigen Oberhirten in unerhörter Weise verdächtigte und beschimpfte. Er hob hervor, wie die Katholiken Freiburgs jeden Versuch der Trennung von ihrer hl. Kirche zurückweisen und nie einen Andern als ihren rechtmäßigen Bischof, als Oberhirten anerkennen würden. Er sprach den Wunsch aus, der Gefeierte möge in der Treue und Anhänglichkeit des katholischen Volkes einen reichen Ersatz finden für all die Unbill und Verfolgung; er möge den festlichen Empfang als ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung betrachten. Er schloß sodann mit einem Hoch auf den geliebten Oberhirten und Tausende stimmten begeistert mit ein. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Voran fuhr der Gefeierte; ihm folgend in 5—6 Chaisen die Mitglieder der Deputation in Mitte die Fackelträger in angemessenen Zwischenräumen sich folgend. Nach dem „Freiburger Boten" waren es gegen 700 Fackelträger, der „Oberrheinische Courier" spricht von 800. Jedenfalls war es ein Zug, wie ihn Freiburg kaum je gesehen. Er bewegte sich durch die Bertholdstraße und Salzstraße, überall umwogt und begleitet von Tausenden von Zuschauern. Immer und immer erneuerten sich die Hochrufe, jede neue Gruppe, die der Zug passirte, stimmte auf's Neue an, so unmittelbar, so allgemein und überwältigend, daß kein Mißton sich hervorwagte. Die Eisenbahn-, Berthold- und Salzstraße waren so dicht besetzt, daß man kaum durchkommen konnte; in der Herrenstraße aber

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

war das Gedränge geradezu erdrückend. Es war ein imposanter Anblick von Oberlinden bis tief in die Herrenstraße hinab die doppelte Fackelreihe zu überschauen und von ihrem Licht beleuchtet die Tausende von Zuschauern, die sich hinzudrängten, den Gefeierten zu sehen und zu hören. Vor dem Hause des hochw. Herrn Bischofs trug ein stark besetzter Chor weithin vernehmbar den Psalm vor: „Der Herr ist unsere Zuversicht . . . . wir fürchten uns nicht." Dann hielt der Gefeierte eine kurze Ansprache, worin er seine Freude und seinen Dank ausdrückte. Ein donnerndes Hoch unterbrach, als er mit gehobener fester Stimme den Tausenden von Zuhörern zurief: „Ich bin der rechtmäßige Bischof, euer derzeitiger Oberhirte und lasse von Niemanden mich verkümmern in meinem Rechte." Nachdem er diesen Gedanken noch näher ausgeführt, schloß er mit einem Hoch auf den hl. Vater.

Der Sprecher der Deputation richtete noch einige Worte an die versammelte Menge, hierauf spielte die Musik; dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um auf dem Karlsplatz die Fackeln zu löschen und dann im katholischen Vereinshause sich auf's Neue zusammenzufinden.

Die Vorbereitungen zum Fackelzug wurden erst zwei Tage vorher getroffen, konnten daher nur mangelhaft sein; Jeder mußte seine Fackel selbst bezahlen; wenn der Zug dennoch so imposant war, so ist es ein Zeichen der Stimmung des größten Theiles der hiesigen Katholiken. Andere nicht weniger deutliche Zeichen werden wahrscheinlich noch folgen. Das haben wir dem unqualificirbaren Auftreten des Dr. Reinkens zu danken.

Interessant ist das Verhalten der hiesigen liberalen Presse dem glänzenden Fackelzuge gegenüber.

Die „Breisgauer Zeitung" weiß gar nichts davon. Der „Oberrheinische Courier" hat eine kurze Notiz darüber, worin er von groben Excessen spricht, die Niemand von den Theilnehmern bemerkt haben will, und am Schluß die Bemerkung beifügt: „Das Ganze war eben weit weniger eine Ovation für Herrn Kübel, als eine Demonstration gegen die dermalige Regierungspolitik."

Am schönsten hat sich die Freib. Ztg. gehalten. Es ist ihr Vorrecht, bei solchen Veranlassungen stets das Anständigste und Beste zu bringen. Ihre Correspondenz über den Fackelzug ist nachfolgende: „Freiburg, 20. September. Mit der Lustspiel-Eröffnung unseres Theaters bewegte sich gleichzeitig ein Carnevalszug durch unsere sonst so friedlich stillen Straßen der Stadt. Wohl viele Zuschauer mögen gefragt haben: „Wer ist der Insasse dieses verschlossenen Wagens, von tobenden und lärmenden Menschen umringt? Ist denn der nicht mehr werth, reine Luft einzuathmen, daß man einen solchen „Pechgeruch veranstaltet?"

„Das ist Herr v. Kübel
Und gar nicht übel!"

wurde eine ultramontane Stimme laut.

„Nein! Don Carlos, mit seinen bezahlten Bauern und Dompfäfflein! Seht ihr nicht seine Fackeln glühen?" wähnte eine ängstliche Seele. „O heiliger Moltke, hilf", seufzte es hinter meinem Rücken. — Und als der Sturm vorüber war, da ward es wieder stille."

Heidelberg, 21. Sept. Die heutige Heidelb. Ztg. enthält folgende Berichtigung: „Es ist unwahr, daß die „verschleppte" Orgel „Eigenthum der katholischen Kirchengemeinde" ist, wie der Artikel Heidelberg, 18. Sept., in Nr. 219 der Heidelb. Ztg. behauptet. Diese Orgel ist laut Inventar Eigenthum der „marianischen Bürgersodalität," in deren Auftrag der z. Z. abwesende Herr Jakob Lindau die Entfernung der Orgel besorgen ließ. Heidelberg, 18. Sept. 1874. Der Vorstand der marianischen Bürgersodalität. Damal, Präses."

* **Aus Heidelberg** kommt uns die Nachricht von mehreren in Sicht stehenden politischen Prozessen zu, nämlich: 1) eine Klage gegen den Großh. Amtmann Klauß wegen „Amtsmißbrauchs" in der Orgelaffaire auf dem Dilsberg; 2) gegen Staatsminister des Innern Dr. Jolly ebenfalls wegen „Amtsmißbrauchs" in der gleichen Sache [von wem die Klage ausgeht, ist nicht angegeben]; 3) in Folge Strafantrags des Fürsten Bismarck datirt vom 23. August d. J. Barzin gegen den Redakteur und Drucker des „Pfälzer Boten" wegen Beleidigung, verübt in dem genannten Blatte unter dem 2. April in einem Artikel „Am Krankenbette Bismarcks", mit Strafantrag von je 6 Monaten.

Straßburg, 17. Sept. Bekanntlich werden diejenigen Theile des Bisthums Metz, welche politisch zu Frankreich gehören, abgetrennt und dem Bisthum Nancy überwiesen werden. Da die Maßregel nächstens in Kraft treten soll, versammelten sich am 7. September die Pfarrer des französischen Arrondissements Briey in Metz um den Bischof, um in feierlicher Weise von ihrem bisherigen Oberhirten Abschied zu nehmen. Bischof Dupont de Loges hielt zuerst eine Ansprache an den scheidenden Clerus, worauf Abbé Noel, Erzpriester von Briey, in längerer Rede, welche der heutige Monde ausführlich bringt, den Gefühlen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit seiner Amtsbrüder an den Bischof Ausdruck gab, so wie dem Schmerz derselben über die nothwendig gewordene Trennung. Politische Anspielungen kamen nicht vor. (Schw. M.)

Straßburg, 19. Sept. Fünfundsiebenzig Pfarrer der Augsburger Confession haben an den Reichskanzler eine Adresse gerichtet, deren Wortlaut folgender ist:

„Durchlauchtigster Fürst!

„Die unterschriebenen Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirche von Elsaß-Lothringen haben die Ehre, Ewr. Durchlaucht den unterthänigsten Wunsch auszusprechen, es möchte an Stelle des nach Heidelberg berufenen Dr. Schultz, bisherigen Professor der Theologie in Straßburg ein Mann ernannt werden, der auf dem Bekenntniß der Augsburgischen Confession stehend, sein Amt auf eine dem Glauben der lutherischen Kirche entsprechende Weise bethätigen würde. In diesem ihrem Verlangen stützen sie sich darauf, daß die theologische Fakultät von Straßburg den Beruf hat, Geistliche für die Kirche Augsburgischer Confession von Elsaß-Lothringen zu bilden, daß aber trotzdem die Mehrzahl ihrer Professoren eine dem Glauben dieser Kirche entgegenstehende Richtung vertritt; sie können auch nicht umhin, ihrem Schmerz Ausdruck zu verleihen, daß neuerdings eine Ernennung stattgefunden hat, die den berechtigten Wünschen der bekenntnißtreuen Glieder unserer Kirche keine Rechnung trägt. In der Hoffnung, Ew. Durchlaucht möchte die Rechtmäßigkeit dieses unseres Begehrens huldvoll anerkennen, zeichnen wir in tiefster Ehrfurcht

„Ewr. Durchlaucht unterthänigste Diener."

Würzburg, 19. Sept. Unterm Gestrigen wurde der Attentäter Kullmann in das Gefängniß des hiesigen Schwurgerichts verbracht, nachdem derselbe durch Beschluß des königl. Appellationsgerichtes zu Bamberg wegen Mordversuches vor das Schwurgericht von Unterfranken und Aschaffenburg zur Aburtheilung in der am 19. Oktober d. J. beginnenden Assisenverhandlung verwiesen wurde. Die Ueberwachung Kullmann's erfolgt dahier in der nämlich ängstlich sorgfältigen Weise wie in Schweinfurt.

Schweinfurt, 22. Sept. Dem zuverlässigen Vernehmen des hiesigen „Tagblatt" zufolge ist Kullmann gestern früh 6 Uhr 20 Min. in die Frohnveste zu Würzburg abgeliefert worden.

Aus Kurhessen, 20. Sept. Zum zweiten Male hat jetzt Fürst Bismarck gegen die Redaktion der orthodox-partikularistischen „Hessischen Blätter" in Melsungen einen Strafantrag mittels lithographirten Formulars und eigenhändiger Unterschrift gestellt. Die erhobene Anklage bezieht sich auf einen Artikel in Nr. 108 des genannten Organs, in dem das Kissinger Attentat besprochen und der politische Mord als „Frage des Gewissens" behandelt wird. Bereits wurden die vorgefundenen Exemplare confiscirt, während die Haussuchung nach dem Manuscripte vergeblich blieb.

Paderborn, 22. Sept. Das Kreisgericht verurtheilte gestern den Bischof Martin wegen seines Hirtenbriefes vom 14. März zu viermonatlicher Festungshaft. Die in Höxter und Wiedenbrück erkannte dreimonatliche Strafe wurde in die viermonatliche eingerechnet.

Berlin, 20. Sept. Gegenwärtig geht das Gerede, daß Forckenbeck das Präsidium des Reichstags dem früheren Präsidenten Simson wieder abtreten wolle, da dieser Letztere nunmehr genesen sei. Dieses Gerede hat aber bis jetzt gar keinen Grund, da Forckenbeck selbst noch gar nichts davon hat verlauten lassen, und seine Oberbürgermeisterstelle in Breslau ihn doch nicht gehindert hat, ein Mandat für den Reichstag anzunehmen. Forckenbeck hat übrigens, aus längerer Gewohnheit, das Präsidiren liebgewonnen, und da er im Hause der Abgeordneten das Amt nicht mehr üben kann, so wird er es wohl im Reichstage vorerst behalten. — Einer der obersten Reichspostbehörde zugegangenen Anzeige zufolge werden in der Beförderung der Packete nach außerdeutschen Postbezirken häufig Verzögerungen dadurch veranlaßt, daß auf den Begleitadressen zu solchen Sendungen der Speditionsvermerk entweder ganz unterbleibt, oder daß derselbe von den Angaben des Packetbegleitzettels abweicht. Den Postanstalten wird deßhalb aufgegeben, sorgsam darauf zu achten, auf den in Rede stehenden Begleitadressen eine Uebereinstimmung der erforderlichen Bezeichnungen herbeizuführen. (Frkf. Z.)

Berlin, 21. Septbr. Dem Vernehmen nach ist die Spener'sche Zeitung an hervorragende Mitglieder der altconservativen Partei verkauft, um ein Blatt der Partei zu werden. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 21. Sept. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und Reichstags-Abgeordnete Dr. Friedenthal ist durch königliche Cabinetsordre vom 19. d. M. zum Landwirthschafts-Minister ernannt worden. Derselbe wurde gestern in das Staatsministerium eingeführt und übernahm heute sein Ministerium. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung.

Berlin, 22. Sept. Der Kaiser hat dem bayerischen Prinzen Leopold bei seiner Anwesenheit in Hannover den schwarzen Adlerorden verliehen, den er dem Prinzen eigenhändig überreichte.

Königsberg, 22. Sept. Das ostpreußische Tribunal hat das Erkenntniß der ersten Instanz gegen den Bischof Crementz von Ermland bestätigt, welches wegen widerrechtlicher Anstellung des Geistlichen Seeburg in Walchen auf 200 Thaler Strafe eventuell 6 Wochen Haft lautete.

Königsberg i. P., 21. Sept. Die Beerdigung eines verstorbenen Altkatholiken, welche heute stattfinden sollte, mußte unterbleiben, da die Wittwe desselben gegen die Beisetzung an ungeweihter Stelle, welche der katholische Propst Dinder angeordnet hatte, protestirte.

Posen, 19. Sept. Aus Xions geht dem polnisch-ultramontanen „Kuryer Poznansky" folgender Bericht zu: „Die Haltung der Parochianen in Xions ist eine vortreffliche. Am vergangenen Sonntag waren im Ganzen 7 Personen in der Kirche, Herrn Kubeczak, den Organisten und den Kirchendiener mit eingerechnet. Es heißt, daß die Ungläubigen zu bereden suchen, die Kirche zu besuchen. Am vorletzten Sonntag, d. h. am 6. d., sollen sie denjenigen Branntwein gegeben haben, welche sich abreden ließen und aus Neugierde hineingingen. Jetzt nach Verkündigung der Excommunication wird es nicht mehr so leicht sein, Unbedachtsame zu ködern. Herr Kubeczak hat den Kirchhof schließen lassen, um die Leichenexportation durch den Vicar Bak zu verhindern. In Folge Beschwerde bei der städtischen Behörde und der kategorischen Erklärung, daß die katholische Gemeinde auf den Kirchhof ein Recht hat, sobald ein Leichenzug sich nähert, wurden die Thore geöffnet."

Hamburg, 22. Sept. Am Hafen sind große Menschenmassen versammelt, Payer und Weyprecht, fortwährend umringt, werden mit Fragen bestürmt nach Abenteuer-Details. Beide sind in heiterster Stimmung. Von Sammlungen mußte alles Voluminöse zurückbleiben, doch sind alle ausgestopften Thiere, Scripturen, Zeichnungen, Spirituspräparate 2c. gerettet. Ein soeben eingetroffenes Specialtelegramm der Börsenhalle meldet aus Cuxhaven 9 Uhr 15 Min.: Finnmarken noch nicht in Sicht, ging gestern früh 4 Uhr von Christiansund ab; Ankunft in Cuxhaven frühestens 11 Uhr Vormittags.

Hamburg, 22. Sept. Die Führer der österreichischen Nordpolexpedition, Payer und Kepes, sind, von Schweden kommend, hier eingetroffen und von einer Deputation der Geographischen Gesellschaft auf dem Bahnhofe begrüßt worden.

Dresden, 22. Sept. Der sächsische Landtag ist auf den 11. Oktober einberufen wurden.

Ausland.

Bern, 22. Sept. Der Post-Congreß fixirte die allgemeinen Unionstaxen folgendermaßen: ein Brief im Gewicht bis zu 15 Gramm 25 Centimes, Waarenmuster, Zeitungen und Drucksachen bis zu 50 Gramm 7 Centimes, vorbehaltlich einer nach dem Maßstabe des Transites erhebbaren limitirten Zuschlagstaxe.

Olten, 22. Sept. Die Delegirtenversammlung der liberal gesinnten Katholikenvereine genehmigte den vom Centralcomité ausgearbeiteten Verfassungsentwurf der christlich-katholischen Kirche in der Schweiz mit unwesentlichen Aenderungen. Nach dem Entwurf ist der Bischof verantwortlich und absetzbar.

Wien. Die Wiener „Tagespresse" setzt eine heitere Sensationsnachricht in die Welt. Darnach ist es positiv, daß Fürst Bismarck dem Könige von Dänemark gerathen hat, mit seinem ganzen Staate in's deutsche Reich einzutreten. Deutschland würde die Integrität Dänemarks garantiren und dem Könige ganz Schleswig abtreten, dagegen würde die dänische Flotte ein integrirender Bestandtheil der deutschen Flotte und in einigen dänischen Colonien würden deutsche Reichshäfen errichtet werden. Der König von Dänemark soll es jedoch abgelehnt haben, auf diese Vorschläge einzugehen. Die „Ind. belge" hat sich den Schwindel aus Wien telegraphiren lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Pesth, vom 18. Sept., wird der „N. Fr. Pr." berichtet: „Der unter des Kaisers Vorsitz abgehaltene gemeinsame Ministerrath brachte keine Aenderung in Angelegenheit der Getreidezölle, indem beide Parteien ihren Standpunkt aufrechterhielten. Die ungarische Regierung motivirte ihre Haltung mit der Stimmung der Parlaments-Majorität, mit der Befürchtung, daß eine parlamentarische Behandlung des Gegenstandes leicht eine zeitraubende Tarifdebatte heraufbeschwören könnte, und schließlich damit, daß das gegenwärtig durch Wien transitirende russische Getreide im Falle einer Aufhebung des Zolles leicht in Wien selbst zum Nachtheile des ungarischen Getreidehandels Absatz finden könnte."

Pest, 20 Sept. Der Kaiser empfing Mittags den spanischen Gesandten Del Mago, nahm dessen Creditive entgegen und zog denselben zur Hoftafel.

Paris, 19. Sept. In den letzten Tagen schritt man hierselbst zur Wahl eines Lazaristen-Generals, der bekanntlich auch General der Barmherzigen Schwestern ist. Aus Deutschland, England, Oesterreich, Rußland, Spanien, Italien, Belgien, Holland, der Schweiz, der Türkei, Japan, Indien, Brasilien u. s. w. waren Delegirte eingetroffen; unter Andern der apostolische Vicar von Kiang Si, der von Tche-Kiang und der von Abyssinien. Das Wahlergebniß stellte alle Delegirten zufrieden; es wurde Hr. Eugene Bore zum General erwählt. Wenige Tage zuvor fand die feierliche Weihe des Msgr. Cluset, Erzbischofes von Heraclea, apostolischer Delegat am Hofe des Schah von Persien statt. Die Weihe wurde in der den Lazaristen-Patres gehörigen Kirche der Rue de Sevres vorgenommen. Der Cardinal-Erzbischof von Paris ertheilte die Weihe und war hierin von zwei chinesischen Bischöfen unterstützt. Die Ceremonie erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß Nazare Agha, außerordentlicher Gesandter des Schah von Persien bei der französischen Regierung, der Feier anwohnte. Es ist dies in den persischen Annalen das erste Mal, daß ein hoher Würdenträger einer kirchlichen Feier der Christen beiwohnte. — Die Subscription in den katholischen Organen zu Gunsten der Votivkirche zum heiligen Herzen Jesu auf dem Montmartre nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die letzte Nummer der von der „Semaine Religieuse" aufgelegten Liste weist einen Betrag von 1,615,522 Frcs. nach. Die Listen der andern Blätter sind hierbei nicht inbegriffen. (K. V. Z.)

Paris, 20. Sept. Die spanische Frage gibt hier viel zu reden, indessen vermeidet man die Discussion derselben in der Presse absichtlich; es wird nur beiläufig und immer in den decentesten Ausdrücken davon gesprochen. Sie wissen, wie getheilt die Anschauungen der regierenden Kreise in Wahrheit sind; im Cabinet hat Don Carlos ebensogut Anhänger, wie Serrano, wie der Prätendent Alfonso, und da ist es begreiflich, daß man zu Entschlüssen nicht kommt, sondern ein blos dilatorisches Verfahren einschlägt. Für Frankreich hat dieses Verfahren sein Gutes: die Regierung verdirbt es mit Niemandem, sie macht nach allen Seiten Complimente, ohne deßhalb Verbindlichkeiten einzugehen. (Frkf. Ztg.)

Bayonne, 22. Sept. Carlistische Depeschen dementiren, daß der Brief des Kaisers von Rußland an Don Carlos alten Datums sei und bezeichnen die Mittheilung der Iberia über Prätensionen Carlos' auf den französischen Thron als lächerliche Fabel. Sie fügen hinzu, Carlos habe an der Spitze seiner Armee dem General Moriones eine Schlacht angeboten, die dieser aber, Verstärkung abwartend, verweigert habe. — „Irurac" veröffentlicht die Rede des deutschen Consuls Lindau, gehalten bei dem Banket in Bilbao. Er sagte, Spanien mache eine Krisis durch, aber solle an der Zukunft nicht verzweifeln. Spanien kämpfe für die Idee der Humanität. Der Deputirte Jose Vitoria brachte einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers von Deutschland und die befreundeten Mächte aus.

Aus Spanien. Auf dem spanischen Kriegsschauplatz ist es, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, etwas stille geworden, vielleicht ist aber gerade diese Stille die Stille vor dem Sturme; wenigstens wurde kürzlich eine zweite Schlacht bei Estella in nahe Aussicht gestellt und heute erklärt eine Depesche der „Times", daß man noch vor Ende des Monats einen neuen Angriff der Carlisten auf Puycerda erwarte. Ist Letzteres der Fall, so würde daraus hervorgehen, wie wenig mächtig die Regierungstruppen sind, daß sie die Carlisten nicht ganz von den eroberten Positionen fernzuhalten vermögen. Während wir von kriegerischen Operationen wenig vernehmen, hören die politischen Projecte nicht auf, die Presse zu beschäftigen. Es tauchen ihrer immer neue auf und wenn sie eben so schnell wieder von der Oberfläche verschwinden, so sind sie doch immer Symptome des Mißtrauens und der Unsicherheit. Im gegenwärtigen Augenblick discutiren die portugiesischen Journale einen Plan Bismarck's, welcher darauf abziele, die iberische Union herzustellen. Mit Einmuth erklären sich die portugiesischen Organe dagegen, selbst für den Fall, daß der König von Portugal den spanischen Thron bestiege. Wir wollen nicht in die Frage eintreten, ob dem Fürsten Bismarck das genannte Project mit Recht oder Unrecht zugeschrieben werde; immerhin mußten wir diesen Beitrag zur politischen Symptomatologie verzeichnen.

Madrid, 19. Sept. Ein Telegramm aus Pych, 15. d., meldet: 4000 Carlisten sind nun hier. Der Carlistenführer Velasco ist von den baskischen Provinzen angekommen und mit Glockengeläute und Musik empfangen worden. General Lopez Dominguez verproviantirt Berga und Cordova in Catalonien. Er wird später einen neuen Operationsplan gegen die Carlisten executiren. Es wird ein neuer carlistischer Angriff auf Puycerda vor Ende des Monats erwartet. — Das englische Carlisten-Comité ist der „Westminster Gazette" zu Folge soeben im royalistischen Hauptquartier in Spanien förmlich und officiell anerkannt worden. Admiral Vinalet, der carlistische Minister für auswärtige Angelegenheiten, ist von dem Prätendenten beauftragt worden, dem Präsidenten Sir Gilbert E. Campbell die Mittheilung zu machen, daß die Statuten des Comités seinen gänzlichen Beifall gefunden haben und daß er den Mitgliedern für ihre thätige Sympathie mit der carlistischen Sache dankt. „Wir ergreifen diese Gelegenheit," fügt die „Gazette" hinzu, „das englische Publikum zu benachrichtigen, daß keine Maßregeln zur Unterstützung der carlistischen Sache vom Comité genehmigt werden, die nur im mindesten dem Buchstaben und dem Geist des englischen Gesetzes zuwider sind."

Madrid, 20. Sept. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret, durch welches neue Bestimmungen über die Organisation der Armee festgesetzt werden, darunter eine solche, durch welche der Sold für die im Felde stehenden Militärpersonen erhöht wird. — Die deutschen Kanonenboote mit dem in Bayonne residirenden deutschen Consul an Bord werden in Bilbao durch die ungünstige Witterung zurückgehalten. — „Politica" wünscht eine Allianz der auswärtigen Mächte zur Unterstützung Spaniens in seinem Kampfe gegen die Carlisten für den Fall, daß Frankreich den Letzteren seine Grenzen nicht völlig verschließen sollte.

Madrid, 22. Sept. Die Carlisten fahren fort, Eisenbahnen und Telegraphenleitungen zu zerstören. Moriones steht den Carlisten bei Candascal gegenüber und verhindert sie, den Ebro zu überschreiten.

Bolton, 21. Sept. Der elftägige Strike der hiesigen Baumwollenspinner ist durch gegenseitiges Uebereinkommen beendigt. Beide Theile unterwerfen sich der Entscheidung eines Schiedsgerichts. Die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgt morgen.

New-York, 21. Sept. Die Regierung hat den in Folge der englischen Reclamationen durch die anglo-amerikanische Commission festgesetzten Betrag in der Höhe von 2 Millionen gezahlt.

New-York, 22. Sept. Die Regierung von Guatemala hat die für den mißhandelten britischen Consul Magee geforderte Entschädigung nunmehr erlegt und die britische Flagge feierlich salutiren lassen.

Lokales.

* Karlsruhe, 21. Septbr. In der „Bad. Landesztg." lesen wir Folgendes: Der Artikel in Nr. 214 d. Bl. nöthigt mich zu folgender Erklärung: 1) Es ist unrichtig, daß in der Sitzung der kath. Stiftungscommission dahier (vom 4. Sept.) der Eintritt der hiesigen Altkatholiken in die katholische Stadtkirche als Geschäftsgegenstand besprochen wurde. Die Frage über die Einräumung der katholischen Stadtkirche an die Altkatholiken stand nicht auf der Tagesordnung und wurde auch während der Sitzung nicht geschäftlich behandelt. 2) Es ist irrig, wenn gesagt wird, daß ich die Sitzung verlassen habe. Ich wohnte derselben bis nach Erledigung sämmtlicher Geschäftsgegenstände an und entfernte mich erst nach Schluß der Sitzung. Auch liegt es nicht im Entferntesten in meiner Absicht, aus der Stiftungscommission auszutreten.

W. Grimm.

✓ Gremmelsbach, A. Triberg. Wie in vielen Orten wurde auch hier die Kirche im Innern renovirt. Durch den religiösen Sinn und Opfer der Gemeinde wurde, da dem Fonds die Mittel fehlten, der Kostenaufwand für die Restauration gedeckt. Einfach und dennoch reich, in prachtvoll weichen Farbentönen ist das Ganze gehalten, Anlage und Zeichnung in rein kirchlichem Stil, bietet die Ausführung jedem Beschauer große Befriedigung, wie der Gemeinde Freude und lohnenden Dank für ihre Opfer. Unterzeichnete empfiehlt daher öffentlich den Meister des Werkes Herrn Maler K. Sterz von Endingen hochw. Pfarrämtern und verehrl. Stiftungscommissionen. Einzelne Gemälde wurden von Kunstmaler D. Weber von Freiburg recht befriedigend ausgeführt.

Die Stiftungscommission:
K. Herrmann, Pfr. K. Fehrenbach.
Bürgermeister (Name unleserlich). J. Klausmann.

Freiburg, 17. Sept. Laut Bekanntmachung großh. Bezirksamtes wurde ein von der Tollwuth befallener Hund getödtet und secirt. In Folge dieses Vorfalles ist angeordnet, daß sämmtliche Hunde hiesiger Stadt, von Herdern und Wiehre auf die Dauer von 6 Wochen zu Hause zu verwahren oder mit wohlbefestigten Maulkörben zu versehen sind. (B. Z.)

Bühl, 10. Sept. Mögen auch kirchenfeindliche Elemente in unsern Tagen mehr als je noch so sehr sich bemühen, die Autorität und Wirksamkeit unserer hl. Kirche zu schwächen —: ihre gesteigerte Animosität gegen Priester und Bischöfe dient schließlich doch nur dazu, das gläubige Volk noch fester, inniger und entschiedener um die Fahne seiner schwerbedrängten Kirche zu schaaren. Ein eclatantes Zeugniß hiefür legte wiederum das diesjährige Kirchenpatrocinium am Feste Mariä Verkündigung in Kappelwindeck ab. Von frühester Morgenstunde an, in welcher weithin schallende Böllerschüsse den Anbruch des Festtages verkündeten, wogten von allen Seiten Volksschaaren herbei, die dieses Jahr auch deßhalb um so zahlreicher waren, weil die neu restaurirte Pfarrkirche Viele anzog und weil im nahen Maria Linden — wegen Reparatur — keine Predigt stattfand. Die Festgäste, die schon in früheren Jahren auf diesen Tag die Kappler Kirche zu besuchen pflegten, haben sich gewiß alle erstaunt, diese etwas alt aussehende Kirche so prachtvoll hergerichtet wieder zu sehen. Der mit großem Fleiße und ans ächtestem Metalle vergoldete Tabernakel macht auf jeden Eintretenden einen imposanten Eindruck. Ueberhaupt hat Herr Vergolder Müller aus Baden an Allem — vom Kleinsten bis zum Größten — nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Sachverständigen so Vortreffliches und Dauerhaftes geleistet, daß derselbe schon durch diese einzige solide Arbeit in obiger Kirche die volle Berechtigung auf beste Empfehlung für derartige Kirchenarbeiten sich erworben hat. Was nun noch die Leistungen des rühmlich bekannten Malers Flick von hier betrifft, so zeigte dieser Künstler diesmal ganz besonders, wo ihm das Arrangement des Ganzen nach freiestem Ermessen überlassen war, wie viel Sinn und Talent für Symmeterie, Farbenvertheilung und andachtstimmende, geschmackvolle Ausstattung katholischer Gotteshäuser derselbe besitzt. Offenbar arbeitete auch Herr Flick mit großer Vorliebe für die Nachbarkirche in Kappelwindeck, die von nun an und zwar hauptsächlich durch seine Mitwirkung zu den schönsten unserer Landeskirchen zählt. Die vom hochw. Herrn Pfarrer Gutgesell aus Lichtenthal gehaltene gediegene Predigt gab den Gefühlen der Festbesucher entsprechenden Ausdruck, und ebenso führte das levitirte musikalische Hochamt und eine großartige Procession der tiefreligiösen Stimmung der Festbesucher neue Nahrung zu. Wir glauben aus dem Herzen aller Festtheilnehmer zu sprechen, wenn wir beifügen: die Wiederherstellung ihrer Pfarrkirche aus lauter freiwilligen Beiträgen und die Eröffnungsfeier derselben an Mariä Geburt war ein neues Reis in den Ehrenkranz der wackern Gemeinde in Kappelwindeck und befestigte auf's Neue ihre Liebe, Treue und Hingebung zur irrthumslosen römisch-katholischen Kirche. (Anz. f. St. u. L.)

Wiesloch, 20. Sept. Diesen Morgen gegen 7 Uhr brannte in dem nahen Alt-Wiesloch ein Wohnhaus nebst Scheuer ab. Als Urheber des Brandes wird ein Knabe bezeichnet, welcher mittelst eines brennenden Streichholzes eine Katze verfolgte. — In Reihen, Amt Sinsheim, brachte dieser Tage ein Bürger seine rechte Hand in eine Obstmaschine. Hiebei wurde die Hand so schwer verletzt, daß ein Finger sofort abgenommen werden mußte. — In Gochsheim, Amts Bretten, kam vorgestern ein zehnjähriger Knabe unter den Wagen und wurde schwer verletzt. — Mit dem Bau einer Eisenbrücke über die Leimbach dahier wurde dieser Tage begonnen. Die Brücke soll innerhalb 6 Wochen hergestellt sein. — Mit der Ernte der Zwetschgen ist man sehr in Anspruch genommen. Es wurden Verkäufe zu 40 kr. der neue Sester geschlossen. (Bad. Ldsztg.)

Nürnberg, 19. Sept. (Hopfen.) Bis jetzt kamen ca. 300 Ballen zum Abschluß, von welchen Marktwaare, in sehr unbefriedigendem, feuchtem Zustande, die gestrigen Preise kaum aufzubringen vermochten. Primaqualitäten, besonders Hallertauer, selten vorhanden, wurden getrocknet zu 150—155 fl., Mittelsorten zu 145—135 fl. herab bezahlt. (A. H. Z.)

Schwetzingen, 17. Sept. Täglich lebhafter Verkauf zu 145—150 fl. und starkes Trinkgeld. Ernte beendigt und auch zu zwei Drittel bei Producenten verkauft. Trotzdem, daß die Waare jetzt nicht mehr so hell ist, geht das Geschäft immer flott. Quantität ein Drittel weniger als geschätzt wurde. (A. H. Z.)

Karlsruhe, 23. Sept. Mehrere Blätter haben den Namen des zweiten Redacteurs dieses Blattes, Herrn Franz Hiß, in Verbindung zu meinem nach Ordnung der bezüglichen Vertragsverhältnisse erfolgenden Rücktritt von der Leitung des Badischen Beobachters gebracht. Ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, indem ich erkläre, daß Herr Hiß zu meiner Kündigung auch nicht den geringsten Anlaß gegeben hat und daß ich ihm zu Dank verpflichtet bin, weil er, durch die Geschäfte des Kassiers ohnehin schon stark in Anspruch genommen, gleichwohl durch alleinige Besorgung der Redaction es mir ermöglicht hat, eine nach den anstrengenden journalistischen Landtagsarbeiten höchst wünschenswerthe vierwöchentliche Ruhe mir zu gönnen.

Dr. Ferd. Bissing.

Der Unterzeichnete ist von jetzt an wieder hier anwesend; in möglichster Bälde werden die angekommenen Briefe beantwortet und die rückständigen Quittungen ausgestellt werden.

Fr. Hiß.

Conferenz für das Capitel St. Leon

ist **Montag, den 28. hujus,** Morgens 9 Uhr, im Pfarrhaus zu **Langenbrücken.**

Haas, Dekan.

Für die Brandbeschädigten in Breitnau von Ungenannt von hier 1 fl. 12 kr., von Ungenannt von hier 35 kr.

Für die Abgebrannten in Meiningen von Frau H. dahier ein Pack Kleidungsstücke.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Soeben erschien in dritter Auflage und ist bei der Unterzeichneten vorräthig das

Katholische Prachtwerk ersten Ranges:

Pinsbuch.

Leben und Wirken Papst Pius IX.,

geschildert von

Präses **Dr. Franz Hülskamp** und Domcapitular **Dr. Molitor.**

Mit vielen Illustrationen. Preis: fl. 2. 24 kr.

Alle Kritiken stimmen darin überein, daß dies Werk in keiner katholischen Familie fehlen sollte.

Freiburg. 2.1. **Literarische Anstalt.**

Kölnische Volkszeitung.

Auflage 8600.

Zwei Blätter täglich und Feuilleton.

Grösste katholische Zeitung Deutschlands seit 1860.

Die „Köln. Volkszeitung" wird wie bisher nichts unterlassen, um durch gediegene Leistungen in der ersten Linie zu bleiben. Insbesondere soll — wie es bereits im ablaufenden Quartal geschehen ist — den Rubriken des Auslandes eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt und Sorge getragen werden, die Verhandlungen der deutschen parlamentarischen Körperschaften mittels angemessener Vermehrung der Bogenzahl und verbesserter technischer Einrichtungen sofort in möglichster Ausführlichkeit zu bringen. Man wolle jedoch nicht ausser Acht lassen, dass die „Kölnische Volkszeitung" bisher schon in mancher Beziehung — so im Feuilleton und überhaupt in dem Umfange des Gebotenen — mehr leistete wie andere Blätter. Die **zweimalige tägliche Versendung,** welche für die grosse Mehrzahl der Routen bereits stattfindet, wird im vierten Quartal auf alle ausgedehnt werden; sie ist ein nicht geringer Vortheil für die Abonnenten, erfordert aber auch einen grossartigen Kostenaufwand.

Die Einrückungsgebühren betragen:

gewöhnliche Inserate 2½ Sgr. die Zeile,
Reclamen 7½ Sgr. die Doppelzeile.

Bei diesem Preise, welchen andere Blätter mit kaum der Hälfte unserer Abonnentenzahl erheben, bleiben die Inserate der „Köln. Volkszeitung" bei ihrer grossen Verbreitung noch immer billiger als die der meisten deutschen Zeitungen; dass unser Blatt zu den **wirksamsten** Insertionsmitteln gehört, ist allgemein bekannt.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches (und wie bisher, in Luxemburg und Oesterreich) 2 Thlr. 7½ Sgr. Bei den Agenturen der „Köln. Volkszeitung" in Aachen (Gebr. Habes), Bonn (A. Lützenkirchen), Düsseldorf (W. Deiters), Koblenz (Fr. Düts) und Trier (J. B. Grach's Buchhandlung) 2 Thlr. 7½ Sgr.; für Köln 1 Thlr. 25 Sgr.

J. P. Bachem in Cöln.

Einladung zum Abonnement

auf die

Deutsche Reichszeitung.

Die „Deutsche Reichszeitung" erscheint in großem Zeitungsformat **siebenmal** wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis bei der Post und für die Stadt Bonn pro Quartal 1 Thlr. 10 Sgr. Insertionsgebühren die Petitzeile 1½ Sgr.

Als beste Empfehlung der Reichszeitung bemerken wir nur, daß sie nach zweijährigem Bestande bereits 5000 Abonnenten zählt und versprechen wir, daß sie in demselben Geiste, der ihr bisheran die Wege in alle Theile des Reiches geöffnet hat, auch fernerhin für Wahrheit und Freiheit in die Schranken treten wird. Wir können uns zwar nicht verhehlen, daß die Hindernisse, welche seit geraumer Zeit sich der katholischen Presse entgegenstellten, nicht bloß dieselben geblieben, sondern vielmehr in bedeutendem Maaße gewachsen sind. Jedoch bei der überaus wichtigen Mission, welche bei der jetzigen kirchlich-politischen Lage Deutschlands der Presse geworden ist, leben wir der festen Hoffnung, daß das deutsche katholische Volk uns wie bisher durch Abonnements und Zuwendung von Inseraten bereitwilligst unterstützen wird, da ja unser Ziel dasselbe ist, welches das treue katholische Volk seit mehreren Jahren in geschlossener Phalanx muthig und voll Gottvertrauen, mehr wie je zuvor, anstrebt, nämlich die Wahrung und Sicherstellung der höchsten idealen Güter der Menschheit: Wahrheit, Recht, Freiheit.

Bonn, im September 1874.

Verlag und Expedition der „Deutschen Reichs-Zeitung".

Pohl's illust. kath. Haus-Kalender f. 1875. gr. 8°. Preis 6 Sgr. Mit farbigem Umschlag, 37 trefflichen Illustrationen, darunter die wohlgetroffenen Porträts der hochw. Oberhirten Preußens, 3 höchst anmuth. Novellen, vielen anderen lehrr. Artikeln, Zinstabelle nach Markr., vollst. Marktverzeichniß ꝛc. **Uebertrifft an Billigkeit, Brauchbarkeit, prächtiger Ausstattung jeden andern Kalender.** Die Käufer desselben erhalten

Bestlin's Heiligenlegende, 2. Aufl., mit 6 feinen Farbendr., vielen Holzschnitten, Initialen ꝛc. für nur 1 Thlr. 10 Gr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. 15.3.

Durch alle Buchhandlungen und bei Franco Einsendung des Betrages franco durch

Ed. Peter's Verlag in Leipzig.

Für Katholiken!

Die

Dortmunder Volkszeitung

mit illustrirtem Unterhaltungsblatt

tritt **für das Recht der Katholiken** ein und wird daher allen römischen Katholiken auf's Wärmste empfohlen.

Preis pro Quartal durch die Post bezogen nur 17½ Sgr.

Am letztverflossenen Quartale meldeten sich 400 neue Abonnenten.

Um verspätete Zusendung zu vermeiden, wolle man die Bestellung womöglich bis zum 28. September bei der nächsten Postanstalt bewirken.

Verlag von **A. Coppenrath** in Regensburg.

Der Zukunftsidealismus der Vorwelt, namentlich was die auf die christlichen Dinge bezüglichen Ahnungen, Seherblicke, Erwartungen, Mysterienbilder und anticipirenden Religionsculte des druidischen, römischen, griechischen, phönizischen, ägyptischen und amerikanischen Alterthums betrifft. **Nachgewiesen und in's Licht gesetzt** von **J. Fr. Daumer,** Professor. Nebst einer zeitgeschichtlichen Zugabe, betreffend den „deutschen Mercur", die „altkatholische Reformbewegung" und die Reinkens'sche Predigt in Constanz. Preis: 48 kr.

Zu beziehen durch die 2.2.

Literarische Anstalt in Freiburg.

Zeugniß.

Die hiesige Gemeinde erhielt am 22. v. M. von Herrn Glockengießer **Schweiger** in **Rastatt** drei neue Glocken im Gesammtgewicht von 1710 Pfund, welche sowohl ihrer äußeren, sehr schönen Form, Inschriften und Bierzierungen, als ihres ausgezeichneten, klangreichen Tones und ihrer reinen Stimmung wegen (G. H. D.) nicht nur unser, sondern aller Sachverständigen ungetheiltes Lob erworben. Den vielen gehörten Vorurtheilen gegenüber, als könne nur Rosenlecher in Constanz ein gutes Geläute liefern, fühlen wir uns verpflichtet, Herrn Schweiger hiermit öffentlich unser Lob auszusprechen und diesen tüchtigen Meister den Gemeinden bestens zu empfehlen, um so mehr dies in Bezug auf den Preis und die günstigen Zahlungsbedingungen.

Rohrbach, A. Eppingen, den 20. Sept. 1874.

Im Namen der Stiftungscommission:
Pfarrer **Gottlieb.**

Im Namen des Gemeinderaths:
Bürgermeister **Kraus.**

Farbige Lichtbilder (Diaphanie), sehr schön, religiöse Scenen und Landschaften darstellend, mit genauer Anleitung der Aufbringung auf Glas zu 48 kr.

Großes Format zum Einsetzen in Fenster für kleinere Kirchen billigst.

Keine Vorausbezahlung. Nichtconvenirendes zurückgenommen. Fertige Bilder mit hübschverzierten Rähmchen 1 fl. 42 kr. L. M. 207 Ueberlingen a. B.

Verloosungen.

Stadt Mailand 10-Fr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 15. September. Auszahlung am 15. Dezember. Gezogene Serien: 2890 5135 5253 5288 7447. Hauptpreise: Serie 5253 Nr. 64 30,000 Fr. Serie 5288 Nr. 15 1000 Fr. Serie 5135 Nr. 36 500 Fr. Serie 5253 Nr. 21, Serie 7447 Nr. 44, Serie 5288 Nr. 19, Serie 5288 Nr. 91, Serie 5135 Nr. 52 je 100 Fr. Serie 2890 Nr. 11, Serie 5135 Nr. 18, Serie 5288 Nr. 36, Serie 5135 Nr. 3, Serie 7447 Nr. 3, Serie 7447 Nr. 32, Serie 5135 Nr. 87, Serie 5253 Nr. 19, Serie 5288 Nr. 100, Serie 7447 Nr. 55 je 50 Fr. Serie 5253 Nr. 14, Serie 5135 Nr. 4, 70, Serie 2890 Nr. 25, S. 7447 Nr. 59, S. 5288 Nr. 56, 88, S. 5135 Nr. 14, S. 5288 Nr. 64, S. 7447 Nr. 70, 93, S. 5253 Nr. 43, S. 2890 Nr. 45, 68, 98, S. 5288 Nr. 57, S. 5135 Nr. 7, S. 5253 Nr. 66 je 20 Fr. — Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 10 Fr.

Geburten.

18. Sept. Meta Margarethe, Vater Hermann Prey, Kaufmann.
19. „ Emma, Vater Josef Pschera, Schuhmacher.
20. „ Franz, Vater Franz Cotiaux, Maschinenschlosser.
20. „ Charlotte Luise Karoline, Vater Ludwig Lehmann, Dreher.
20. „ Karl Friedrich, Vater Jakob Gutmann, Schuhmacher.
20. „ Marie Katharine Luise, Vater Karl Keim, Schriftsetzer.
21. „ Marie Anna, Vater Julius Fröhlich, Monteur.
21. „ Pauline Elise, Vater David Löw, Schmied.

Eheschließungen.

19. Sept. Karl Kalame von Mannheim, Forstpraktikant in Pforzheim, mit Frieda Lachenmann von Kenzingen.
21. „ Julius Knöller von Eutingen, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabethe Frieß von Rüppurr.
21. „ Eugen von Chrismar von Constanz, Königl. Preuß. Hauptmann und Platzmajor hier, mit Marie Serger von Lörrach.

Todesfälle.

18. Sept. Friedrich Hepting, Buchbinder, ein Ehemann. 63 J.
20. „ Albert, Vater Robert Willet, Steinhauermeister. 4 T.
20. „ Friederike, Vater Karl Metzger, Tapezier. 3 M. 12 T.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 22. Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.					
Preußen 4½% Consol. Oblig.	—	B	Rußland 5% Obligationen v. 1872	99⅛	B	5% Oesterreichische Südbahn-Priorit. 88⅛ G
4½% do.	—	G	Belgien 4½% Obligationen	103¼	G	3% do. do. 50½ G
4% do.	98⅜	bG	Schweden 4½% Oblig. in Thalern	—	G	5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em. 87⅞ B
Baden 5% Obligationen	105⅛	b	Schweiz 4½% Berner Obligationen	98¾	G	5% do. do. 2. Emiss. 85⅞ B
4½% do.	101⅝	G	4½% „ „	98⅜	b	5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl. — G
4% do.	98¾	G	N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	88⅛	G	3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr. 63⅝ b
3½% do. v. 1842	92¼	G	6% „ 1885r v. 1865	101½	B	5% Hessische Ludwigsbahn — B
Bayern 4½% Obl. (Ziehg. 1jähr.)	101¾	b	5% „ 1904r 10/40 1864	96⅝	G	5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.) — G
4½% „ 1856 Zg. ½jähr.	101¾	G	Spanien 3% neue Schuld von 1869	17¾	b	6% Central Pacific, rückz. 1898 — G
4% „ „ 1jähr.	97⅞	G	Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100¾	G	6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868 70 G
Württemberg 5% Obligationen	103⅜	G	do. leere.	—	B	6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869 62¼ B
4½% „	101⅜	G	**Actien und Prioritäten.**			**Anlehens-Loose.**
4% „	99	B	Badische Bank, 200 Thaler	113¾	b	Bayerische 4% Prämien-Anleihe — B
Nassau 4½% Obligationen	99⅛	G	3% Frankfurter Bank, fl. 500	150¾	b	4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr. — b
3½% do.	93¾	G	4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	407	G	Badische 35-fl.-Loose — b
Sachsen 5% do.	—	G	3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1065	b	Braunschweiger 20-Thlr.-Loose. 24½ G
Hetzigs 5% do.	101¾	G	5% do. Creditactien, fl. 160	261½	b	Gr. Hessische 50-fl.-Loose — G
Gr. Hessen 5% do.	93½	G	Stuttgarter Bank	89⅞	G	„ 25-fl.-Loose 59⅛ b
4% do.	—	G	5% Elisabethbahn, fl. 200	214½	G	Kurhessische 40-Thaler-Loose — G
Oesterr. 5% Silberrente S. 4½%	68⅞	G	5% Rudolphsbahn, fl. 200	166	B	Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose — B
5% Papierrente S. 4½%	66⅛	b	4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	183¼	G	Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854 107¾ G
do. do.	66⅛	b	4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	103⅛	b	„ 5% 500 do. do. 1860 108⅝ b
5% Ung. E.-B. Anl. 1868	76⅞	b	4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	141	B	„ 100-fl.-Loose do. 1864 171½ G
Russland 5% Oblig. v. 1871	99	B	5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	337	G	Schwedische 10-Thaler-Loose — b

Finnländer 10-Thlr.-Loose	12⅛ b		
Meininger 7-fl.-Loose	— G		
Wechsel-Cours.			
Amsterdam k. S.	100⅝ b		
Augsburg „	100 B		
Berlin „	104⅞ G		
Bremen „	105⅛ B		
Brüssel „	95⅛ b		
Hamburg „	105⅛ B		
Leipzig „	105 B		
London „	119½ b		
Mailand „	— G		
Paris „	95 b		
Wien „	108⅛ b		
Gold und Silber.			
Pistolen	fl. 9.40—42		
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9.48—50		
Ducaten	„ 5.37—39		
20-Frankenstücke	„ 9.29½		
Engl. Sovereigns	„ 11.56—57		
Russ. Imperiales	„ 9.48—50		
Dollars in Gold	„ 2.21½—27½		

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg